

Die Irrfahrt des Kapitols west-nord-west-wärts.

## Erste Gedanken zu einem Fernseh-drama.

Der "Kapitol" genannte römische Hügel sei zum Zweck des zu entwerfenden Dramas als Mittelpunkt der okzidentalen Kultur betrachtet. Diese Kultur wieder sei als jene Synthese von Judentum, Griechentum und Latinität definiert, die oft unter dem Namen "christlich" gemeint ist. Das heisst: die beiden Hälften, die griechische und die lateinische, in welche diese Kultur nach Konstantin zerfiel, seien als ebenbürtige Partner an der okzidentalen Kultur angesehen (also etwa sowohl Washington wie Moskau). Hingegen sei die islamische Kultur, obwohl aus beinahe den gleichen Elementen bestehend, nicht als okzidental betrachtet. Das hier vorgeschlagene Drama wird demnach zwei ineinander greifende Hintergründe haben, und dieses Ineinandergreifen selbst wird dem Drama seine Dramatizität verleihen: (1) es wird zu zeigen sein, wie sich die okzidentale Kultur im Verlauf von Jahrhunderten im Gebiet des östlichen Mittelmeers herauszustellen beginnt, wie sie sich um Athen, Jerusalem und den beiden Polen 'Nil-Euphrat' zu ballen beginnt, um schliesslich von der Tiberinsel aus auf den sieben Hügeln zu kristallisieren. Sodann, wie diese Kultur ~~xxx~~ von dort aus über das Mittelmeer und darüber hinaus ihre Fäden (die Strassen) ausstrahlt, wie sie um das erweiterte Mittelmeer ihre Mauern baut, wie sie die ganze ihr bekannte Welt umspannt, und wie darin alle Strassen nach Rom führen, um der Stadt und der Welt Einheit zu bieten. Wie dann, von fünften Jahrhundert ab, dieses weltumspannende Netz zu reissen beginnt, wie sich die Kultur in ihre zwei Hälften spaltet, und wie sie den Barbareneinfällen von aussen (Germanen in der lateinischen, Perser in der griechischen Hälfte) und den Christenaufständen von innen scheinbar zum Opfer fällt und von der Oberfläche verschwindet. Wie aber dann, nach kurzer Zeit, die griechische Hälfte wieder emportaucht, um sich einen Teil der lateinischen einzuverleiben, und wie es für einen Kulturkritiker des siebenten bis neunten Jahrhunderts den Anschein hat, als habe das lateinische Rom ~~nur eine~~ Zwischenrolle gespielt, und als sei der Westen unter griechischem Zeichen wieder zu sich gekommen. Wie dann vom Norwesten her (seitens der Franken), der gigantische Versuch unternommen wird, das lateinische Reich wieder herzustellen, wie dieser Versuch gegen das Ende des neunten Jahrhunderts zu gelingen scheint, um dann von den Arabern wieder zurückgedrängt zu werden. Wie das eigentliche Mittelalter (das wir aus lateinischer Sicht zu missdeuten versucht sind) das Schrumpfen des Westens auf Restbestände, lateinische und griechische Inseln im Meer der heranstürmenden islamischen Türkvölker und Araber, und schamanistischer Mongolen, aufweist, sodass ein Kulturkritiker des dreizehnten Jahrhunderts im Christentum eine vorbereitende Stufe zur Islamisierung Europas und der Welt erkennen musste. Wie dann unter dem Eindruck der türkischen Katastrophe eine bebende Reaktion von der griechischen auf die lateinische Hälfte übergriff, wie der Westen verzweifelt versuchte, dem Ansturm von Osten zu widerstehen, und zugleich den gigantischen Fluchtversuch nach Westen und Süden (Amerika und Afrika) begann, um den Kontakt mit Indien und

China (mit der im Vergleich zum Westen gesitteten Welt) nicht zu verlieren. Wie aus dieser bebenden Reaktion einerseits das Wunder der Naturwissenschaft, andererseits eine ethisch-ästhetische (Renaissance und Reformation genannte) Selbstbesinnung emporkam und dadurch die Stimmung im Westen zum Umschlagen brachte. Wie diese neue Stimmung ab 16. Jahrhundert den Westen aus seinen geschrumpften Restbeständen hervorlockte, und wie im Verlauf der neuzeitlichen Jahrhunderte fortschreitend der ganze Erdball dieser relativ kleinen und wenig bevölkerten Kultur unterworfen wurde. Und wie schliesslich diese Welt-herrschaft zu bröckeln beginnt, wie sie Risse aufweist, und wie einem gegenwärtigen Kulturkritiker deutlich sein muss, dass ihre Tage gezählt sind;

(2) In diesen dramatischen Hintergrund ist ein zweiter zu fügen. Es wird zu zeigen sein, was Hügel seit dem Beginn der Sesshaftigkeit für Bauern und Hirten bedeuten. Nämlich Orte, auf welchen die Ernte vor Überschwemmung geschützt ist, von wo aus ein Überblick über den Flusslauf und die Siedlung (also Voraussicht und Aufsicht) geboten ist, und wohin man schaut, um sich auf Erden (Geometrie) und im Himmel (Astrologie) zu orientieren. Die ersten Hügel im fruchtbaren Halbmond (Tells) sind als Keime und Samen des römischen Kapitols zu betrachten. Sodann wird zu zeigen sein, wie künstliche Hügel (Türme im Zwei-stromland und Pyramiden am Nil) diese Proto-kapitolrolle übernehmen. Wie dann die Idee der Akropole in der hellenischen Welt der Funktion des Hügels jene zugleich sakrale und philosophische Bedeutung gibt, die den Westen kennzeichnet. Wie das römische Kapitol zwar als ein Avataz der hellenischen Akropole, aber dank etruskischem Einfluss auch eine neue Erscheinung des Hügels darstellt. Nach Aufzeigung der Wanderung des Protokapitols von Südmesopotamien über Ägypten, den Inseln, Athen und vielleicht Etrurien nach Rom, also einer Irrwanderung in Richtung Nordwest, wäre ein Stillstand von Jahrhunderten zu verzeichnen, worin der Gott des Kapitols, Jupiter Capitolinus, der Stadt und der Welt voransteht. Langsam, mühselig und qualvoll muss sich der Hügel dann in Bewegung setzen. Zuerst nach Byzanz, um dort in Form der Heiligen Sophie zum Himmel zu ragen. Dann, unter griechischen Zeichen, nach Kiew und Moskau, wobei jedoch Konstantinopel weiterhin den Nabaz der Kultur darstellt ("den Schild an die Tore der Kaiserstadt Konstantinopel" bleibt der Wahlspruch des heiligen Russlands). Aber eine andere, lateinische Konstantinopelwanderung setzt ein, der über Palermo, Venedig, über die Alpen führt, von dort zurück nach Norditalien, hinüber nach Paris und Gent, über den Kanal nach London, zurück nach Paris, dann schwankt, um schliesslich (provisorisch?) in Washington im dortigen Kapitol zu Ruhe zu kommen. Dieser dramatische Örrweg wäre die eigentliche Struktur des zu entwerfenden Dramas.

Es bestünde aus den folgenden Szenen: Big Man, Gesetzgeber, Ziggurat, Cheops, Pallas Athene, Jupiter Capitolinus, Theodora, (Iwan), Friedrich II, Dogenpalast, Karl IV, (Prager Burg), Karl V (Gent und Alhambra), Ludwig XIV, Victoria, George Washington, Bush. Jede dieser Szene (und womöglich andere) wäre architektonisch, musikalisch, und piktorisch zu stützen, aber das Entscheidende wäre, jede Szene als Kerbe in webenden Doppelhintergrund zu zeigen.